

Die 10paltige Zeile oder deren Raum 15 Pfennig. Die Reklamzeile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen ununterbrochen erscheinender Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Einziehung und Konturaten ist der Rabatt unzulässig.

Gegründet 1877.



Die 10paltige Zeile oder deren Raum 15 Pfennig. Die Reklamzeile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen ununterbrochen erscheinender Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Einziehung und Konturaten ist der Rabatt unzulässig.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 71

Druck und Verlag in Altensteig.

Mittwoch, den 26. März.

Kreisblatt für Pfalzgrafenweiler.

1919.

Der Bolschewismus in Frankreich.

Die französische Regierung treibt uns gegenüber eine brutale Vergewaltigungspolitik, gebärdet sich als Sieger und will uns glauben machen, sie sei so mächtig und stark, daß sie mit dem „geschlagenen“ Deutschland umspringen könne, wie sie wolle. Diese Politik Frankreichs entspringt in Wirklichkeit nicht dem Gefühl innerer Macht u. Stärke, sondern seiner Schwäche. Frankreich will durch seine Erpresseraktien Sicherungen vorweg nehmen, die es nach seiner wirklichen Lage nicht erhalten kann u. wird, wenn Deutschland die Augen darüber geöffnet werden, wie es tatsächlich in den französischen Ländern aussieht. In Frankreich sind die wirtschaftlichen Zustände auf jeden Fall nicht besser als bei uns. Industrie, Landwirtschaft und Verkehr liegen darnieder. Dazu kommt die ständig wachsende Forderung des französischen Heeres. Man braucht keineswegs alle Nachrichten, die über Streiks, Meutereien franz. Truppen und Zusammenstöße zwischen diesen und belgischen sowie englischamerikanischen Truppen, trotz der drakonischen Zensur nach Deutschland oder in die neutralen Länder durchfließen, in vollem Umfang für richtig zu halten. Daß aber Frankreich gegenwärtig eine überaus ernste Krise durchmacht, ist unzweifelhaft.

Wir sind heute in der Lage, aus absolut sicherer Quelle einzelne Nachrichten zu veröffentlichen, die ein grelles Schlaglicht auf die Zustände in Frankreich werfen: In der Armee und Marine kommt es ständig zu Meutereien. So sind im Februar d. J. zu gleicher Zeit Meutereien in Paris, Marseille und Bordeaux ausgebrochen. Diese Meutereien wurden durch Waffengewalt niedergeworfen, doch haben dabei einige französische Offiziere ihr Leben eingebüßt. In Paris ist es wiederholt zu wüsten Ausschreitungen gekommen, bei denen es Tote und Verwundete gegeben hat. Auf die Bitte der französischen Regierung sind sowohl nach Paris als auch in den Süden Frankreichs englische Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung transportiert worden. Die französische Presse darf über alle diese Vorgänge nicht eine Zeile veröffentlichen. Die Zensur wütet mit einer Strenge, die man sich bei uns gar nicht vorstellen kann.

Schlamm bestreut ist es auch mit den französischen Truppenteilen im besetzten Gebiet. In vielen Formationen haben sich in geheimen Soldatenräte gebildet. Zwischen französischen Soldaten und ihren Ententebrüdern kommt es ständig zu Schlägereien und Zusammenstößen. Im Elsaß hat die französische Politik ein völliges Fiasko erlitten. Die Streikunruhen im Oberelsaß haben eine große Ausdehnung angenommen. In Mühlhausen und Umgebung ruht die Arbeit in sämtlichen Fabriken. Auch die Arbeiter im Kaligebiet haben die Arbeit eingestellt. Die Fabrikanten verlangen militärischen Schutz, den die französische Regierung nur zu gern geben würde, doch kann sie es nicht, da sie sich auf ihre Truppen nicht verlassen kann. Bei den Umzügen der Arbeiter werden deutsche Wägen gefangen und deutsche Fahnen getragen.

Nachtragsetat 1918 und Notetat

Der deutsche Nationalversammlung ist ein Nachtrag zum Etat für 1918 zugegangen. Er verlangt die Bewilligung von 218.455 M., davon fallen 164.286 auf den Reichspräsidenten, der monatlich 100.000 M. Aufwandsgeelder erhält, die vom 11. Februar, dem Tage seiner Wahl, an berechnet werden. Für das Reichsarbeitsministerium sind 43.650 M. ausgeworfen, wovon 32.000 M. auf den Reichsminister (30.000 M. Gehalt und 14.000 M. Aufwandsgeelder) und den Unterstaatssekretär (20.000 M. Gehalt) für das halbe Jahr entfallen.

Weiter ist der Nationalversammlung der Notetat zugegangen, der die Regierung ermächtigt, für die Monate April bis Juni alle Ausgaben zu leisten, die zur Erhaltung gesetzlich bestehender Einrichtungen und zur Durchführung gesetzlich beschlossener Maßnahmen erforderlich sind, ferner die rechtlich begründeten Verpflichtungen des Reiches erfüllen und endlich Bauten, für die durch den Etat eines Vorjahres bereits Bewilligungen stattgefunden haben, fortzusetzen. Außerdem werden die Mittel für besondere Ausgaben verlangt und 250.000 M. zur Verbesserung der Einrichtungen des Auswärtigen Amtes für das wirtschaftliche Auslandsnachrichtendienst, ferner 500.000 M. für Auslandsbeamte zum Ausgleich der bei Erhebung des Besoldungserwartungen Kursverluste, zur Unterhaltung des Reichsstaats 50.000 M., zur Errichtung eines Textil-Forschungsinstituts 1 1/2 Millionen

Alles Interessante und Wissenswerte

findet man in unserer Zeitung „Aus den Tannen“ verzeichnet. Bestellungen für das neu beginnende Bezugsvierteljahr bitten wir sofort zu machen. Alle Postboten, Postagenturen, sowie Agenturen und Absträger unserer Zeitung nehmen Bestellungen entgegen.

M., für das Reichspostministerium 1014526 M. für neue Beamtenstellen und Bauten, zur Herstellung großer unterirdischer Fernsprechanlagen (Fernabschlüsse nach dem Westen) 12 Millionen M., zu einem Erweiterungsbau für das Postfachamt in Karlsruhe 370.000 M., zur Umwandlung oberirdischer Fernsprechkabeln in unterirdische und für Einlegung von Fernsprechkabeln 8 Millionen M., zur Gewährung von Kriegsteuererzulagen an Beamte und Lohnangestellte sowie an Ruhegehalt-empfänger und Hinterbliebene zunächst 400 Millionen M. Zur Bestreitung dieser Ausgaben und der Ausgaben aus Anlaß des Krieges und der Demobilisierung, soweit die vorhandenen sonstigen Einnahmen nicht ausreichen, sollen durch Ausschreibung von Rotalbeitsträgern in bisheriger Höhe und durch Ausgabe von Schatzanweisungen bis zu 3 Milliarden M. beschafft werden.

Die Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen.

Der deutsche Vertreter in Spa hat der internationalen Unterkommission für Kriegsgefangene eine Note über die traurige Lage unserer Kriegsgefangenen überreicht, worin erneut darauf hingewiesen und um schleunige Abhilfe ersucht wird. Darnach ergeben Berichte schweizerischer Vertreter folgendes:

Das neue Offizierslager im Departementgefängnis in Carcassonne ist völlig unfertig. Ein Krankenhaus und Dejen fehlen und die in Aussicht gestellte Zahl ist so gering, daß nur ein Teil der Räume geheizt werden kann. Zahnärztliche Pflege und Bäder fehlen. In dem alten Lager Carcassonne fehlt zahnärztliche Pflege. Wintern ist verboten. Die den Offizieren beim letzten Besuch schweizerischer Vertreter gemachten Versprechungen sind nicht gehalten worden. In Uzès fehlt Selbstverwaltung der Kantine, fehlt die Möglichkeit, Brennholz zu kaufen und Spaziergänge zu machen. Die Beschaffung von genügend Petroleum soll vom Wohlverhalten der Offiziere abhängig gemacht werden.

In dem Mannschafslager von St. Martin de Ré herrscht schwerer Wassermangel. Es fehlt an Strümpfen. Die Decken sind sehr dünn und klein. In dem Lager zu Orleans sind die Arbeitsräume dunkel und unheizbar. Branien und Abtritte reichen nicht aus. Der Krankenraum hat keine Betten. Die Durchgangsgefangenen liegen in einem großen unheizbaren Zelt auf losem Stroh mit nur einer Decke. Es mangelt an Wäsche und zum Teil an Ekgeschirren.

In der Kaserne Richpauze (Rouen) schlafen die Kriegsgefangenen auf loser Holzvolle. Als Ebnäpfe dienen noch immer verrostete Gasmaskebüchsen. Viele können nicht nach Hause schreiben, weil seit vier Monaten keine Postkarten zu erhalten sind.

Die deutschen Kriegsgefangenen in Tournai (Frankreich) haben aus Deutschland seit längerer Zeit weder Nachrichten noch Pakete erhalten. Vom Aufsichtspersonal, Franzosen und Belgier, werden sie mit Kolbenschlägen und Fußtritten mißhandelt, meist wenn sie vor Erschöpfung zusammenbrechen.

Die deutschen Kriegsgefangenen in der französischen Kriegsgefangenenkompanie 114 in Belfort haben bei einer schweren Grippe-Epidemie nur ganz unzureichende ärztliche Pflege erhalten, soweit sie überhaupt in Lazarett untergebracht wurden, wurden ihnen die Bettstellen fortgenommen.

Neues vom Tage.

Gegen die Zerstückelung Preußens.

Berlin, 24. März. Die preussische Landesversammlung nahm bei Stimmenthaltung des Zentrums einstimmig eine Entschlieung an, die sich gegen Bolschewistische Bestrebungen einzelner Gebietsteile von Preußen wendet, sowie ferner mit den Stimmen des Zentrums einstimmig eine weitere Entschlieung, die sich gegen jede Einverleibung rheinischer Landesteile, insbesondere des Saarbeckens, sowie der Bezirke Montjoie, Malmedy und Saint Vith durch die Feinde, sowie gegen die Errichtung eines rheinischen Zwischenstaats ausspricht.

Vorläufige Reichsmarine.

Berlin, 25. März. Der Nationalversammlung ging der Entwurf eines Gesetzes über die Bildung einer vorläufigen Reichsmarine zu, die bis zur Schaffung der Reichsgesetzlichen Wehrmacht die deutschen Küsten sichert, von Rünen räumt, die Ausübung der Seepolizei und sonstige Unterstützung der Handelschiffahrt und ferner Seeverkehr ermöglicht und die ungestörte Ausübung der Fischerei gewährleistet. Die vorläufige Reichsmarine soll auf demokratischer Grundlage unter Zusammenfassung bereits bestehender Freiwilligen-Verbände und durch Anwerbung von Freiwilligen gebildet werden.

Eine deutsche Finanzkommission nach Versailles.

Berlin, 25. März. Die britische Kommission in Spa hat die deutsche Regierung in einer Note vom 24. März eingeladen, ein aus höchstens 6 Personen bestehendes Finanzkomitee nach Versailles zu entsenden. Den deutschen Vertretern wird ein ungehinderter und schneller Verkehr mit ihrer Regierung zugesichert. Das Komitee soll die Vermittlungstelle der deutschen Regierung und der Finanzabteilung beim Obersten Wirtschaftsrat sein, in allen wichtigen Fragen, die mit der Lebensmittellieferung an Deutschland und der deutschen Ausfuhr in Zusammenhang stehen.

Siedelung in Berlin.

Berlin, 25. März. Der preussische Fiskus verkauft an 9 Stellen in Groß-Berlin in günstiger Verleherlage 160 Hektar Siedelungsland zu so billigen Preisen, daß darauf Kinderbewohnte in Kleinhäusern mit Gärten angepflanzt werden können. Diese Ländereien werden für die Bauarbeiten sofort freigegeben.

Die Lebensmittel.

Der amerikanische Dampfer „West-Wadna“ wird am 27. oder 28. März mit 7000 Tonnen Weizenmehl in Hamburg eintreffen. Zur selben Zeit werden zwei Frachtschiffe für die Tischechen anlangen. Der Lebensmittelpreis wird für Deutschland und die Tischechen gleich hoch sein. Die tischechenische Sendung wird auf der Elbe nach Prag weiterbefördert. Wenn sich hierbei keine Schwierigkeiten ergeben und das deutsche Gold zur Bezahlung rechtzeitig abgeliefert wird, so sollen von Amerika weitere Sendungen nach Bremen und Sietin erwogen werden.

Die drei Großmächte.

Berlin, 25. März. In einem Leitartikel des „Vorwärts“ sagt Friedrich Stampfer zu der gegenwärtigen Lage u. a.: Drei Mächte treffen sich heute in der weiten Welt und ringen nach Ausöhnung: Der kapitalistische Imperialismus, der nach Veröhnung strebende deutsche Sozialismus und die bolschewistische Weltrevolution. Der deutsche Sozialismus ist in der Mitte eingeklemmt und doch kann nur er, wenn seine Veröhnung auch draußen die Köpfe erobert, die Welt vor der Katastrophe retten. Wenn die Völker des Westens nicht ihre Militärs und Eroberungs-Diplomaten zum Teufel jagen, so werden sie selbst von den Folgen fürchterlich leiden. Wenn die Verunft nicht siegt, so wird der Wahnsinn von ganz Europa Besitz ergreifen. Wenn der gerechte Frieden nicht kommt, so wird der Bürgerkrieg in allen Hauptstädten der Welt seine Fackeln entzünden. Das wollen wir jetzt sagen, immer wieder sagen, so lange es noch Zeit ist.

Die Forderungen der Unabhängigen.

Berlin, 25. März. Die sozialdemokratische Fraktion der preuss. Landesversammlung hatte die Fraktion der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei eingeladen, an der Bildung des preussischen Ministeriums sich zu beteiligen. Daraus hat die Unabhängige Fraktion, wie die „Freiheit“ meldet, folgende Antwort gegeben: Im Voraus fordern wir die sofortige Aufhebung des

Belagerungszustand und die sofortige Freilassung aller politischen Inhaftierten. Ferner verlangen wir 1. Einwirkung des Reichstages in die Verfassung, entscheidende Mitwirkung der Räte bei der Gesetzgebung, Staats- und Gemeindeverwaltung und in den Bezirken; 2. Vollige Auflösung des alten Heeres und des durch Freiwilligenkorps gebildeten Soldnerheeres, Entlassung des Bürgerheeres, Errichtung einer Volkswacht aus den Reihen der kriegsbewährten Arbeiterschaft, Selbstverwaltung der Volkswacht und Wahl der Führer durch die Mannschaften, Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit; 3. Sicherung aller durch die Revolution errungenen politischen Freiheiten; 4. Trennung von Staat und Kirche, Verweltlichung der Schulen, sofortige Einführung der Einheitsmünze; 5. Abschaffung aller Maßnahmen, die das kapitalistische Wirtschaftssystem schütten; 6. Sofortige Inangriffnahme der Sozialisierung, die Ueberführung der gesamten kapitalistischen Wirtschaft in die sozialistische muß unmittelbar in Angriff genommen werden. Alle Produktionsmittel in Landwirtschaft, Industrie, Handel und Verkehr, der Grund und Boden und die Bodenschätze sind als Volkseigentum zu erklären und unter gesellschaftliche Kontrolle zu stellen. Und die Produktion planmäßig auf sozialistischen Grundslagen aufzubauen. Die Verteilung der Verbrauchsgüter ist nach sozialistischen Grundslagen zu regeln. Nachdrückliche Vertretung dieser Forderungen bei der Reichsregierung, schärfster Widerstand gegen alle Maßnahmen der Reichsregierung, welche die Verwirklichung dieser Forderungen verhindern. H. Hoffmann, Dr. Rosenfeld.

Bayern den Bayern.

München, 25. März. Eine Veröffentlichung der bayerischen Volkspartei (Zentrum) ruft das ganze bayerische Volk auf, sich gemeinsam zu erheben zum Schutz seiner mehr als 1000jährigen Freiheit und Selbständigkeit, seiner geschichtlichen Ehre und Würde. Wir wollen, heißt es in dem Aufruf, den Zusammenschluß der deutschen Staaten auf föderativer Grundlage; der Forderung aber, daß die deutschen Einzelstaaten zu Provinzen des Reichs herabgedrückt werden, und eine einheitliche Reichsverwaltung geschaffen werden soll, werden wir den äußersten Widerstand entgegenzusetzen. Wir beantragen die unverzügliche Einberufung des Landtags, damit er einwirken kann in Bayerns Schicksalsstunde. Bayern den Bayern.

Der neue Umsturz.

Budapest, 25. März. Der frühere Ministerpräsident Beckler ist auf Befehl der revolutionären Regierung verhaftet worden.

Nach der Wiener „Reichspost“ beschränkt sich die Räterepublik bisher ausschließlich auf die Stadt Budapest. Von Truppen gehen Tag und Nacht Militärmärsche nach dem besetzten ungarischen Gebiet ab. Von Saloniki aus werden dem von zwei Seiten bedrohten Rumänien einige Divisionen der Verbündeten zu Hilfe geschickt.

Das Wiener „Deutsche Volksblatt“ meldet aus Budapest, daß die Räteregierung den bisherigen Staatspräsidenten Károlyi vor Gericht stellen wolle, weil er die Sozialisierung des Grundbesitzes in einer Form eingeleitet hat, die es ihm ermöglicht, sein durch wahlstimmige Verkauftung verschuldetes Fideikommiss zur Deckung seiner Schuld zu verteuern. Er hat die Durchführung der ungarischen Kommerzbank übertragen, die ihm 2000 Kronen für das Jahr zahlen sollte. (Das sind etwa 500 Mk. für das Hektar, ein für ungarische Bodenverhältnisse unerhöhter Preis.) Die Räteregierung hat das gesamte Aktienmaterial der ungarischen Kommerzbank beschlagnahmt.

Wien, 25. März. Die Wiener Blätter bringen einen Aufruf des Wiener Organ der national-sozialistischen Arbeiterpartei an alle Deutsch-Nationalen wider, in dem für den Fall eines Unterjochungsfriedens der Anschluß an die russische und ungarische kommunistische Front empfohlen wird.

London, 20. März. (Neuer.) Zur Proklamierung des Bolschewismus in Ungarn sagte die „Pall Mall Gazette“: Der Regierungswechsel in Budapest ist eine abgekartete Sache. Nachdem Karolys Versuch, die Entente davon abzuhalten, die Rechte der Rumänen und Tschechen durchzusetzen, mißlungen ist, legt er die Macht in die Hände des Proletariats, womit er seine stärkste Karte ausspielen glaubt. Das ist eine Wiederholung der Taktik, mit denen Gert und Scheidemann die Friedensbedingungen anzunehmen gedachten. Unsere Aufgabe ist es, unseren Verbündeten alle nötige Hilfe zu leisten und zu zeigen, daß unsere Entschlossenheit durch theatralisches Ausstreuen nicht beirrt werden kann.

Budapest, 25. März. Die Karolyspartei hielt heute eine letzte Sitzung ab, in welcher die Auflösung der Partei beschlossen wurde. Auch die radikale Partei hat ihre Auflösung beschlossen. Der Nationalrat hat seine Auflösung beschlossen.

Der Krieg im Osten.

London, 25. März. (Neuer.) Melder, daß man keine Zeit verlieren dürfe, wenn man Kofow am Don, Nowo-Tscherlask und das Tones-Kohlengruben retten wolle, da die Bolschewisten nur noch ungefähr 40 Meilen von Nowo-Tscherlask entfernt seien.

Die „Times“ melden aus Delfinsfors, die Zentrale ausführende Gewalt in Turkestan habe alle britischen Unternehmungen in dieser Gegend beschlagnahmt und verstaatlicht.

Von der Friedenskonferenz.

Paris, 25. März. Die amerikanische „United Press“ verbreitet, Clemenceau habe seinen Abschied verlangt, weil die verbündeten Mächte in die dauernde Besetzung des linken Rheinuvers durch die Franzosen nicht einwilligen.

Die Verbündeten werden sich in Kriegszustand mit Ungarn erklären, wenn die neue Regierung mit der russischen Räteregierung ein Bündnis eingehen sollte.

Paris, 24. März. (Havas.) Nach dem „Journal“ ist Deutschland allein im Stande, die westliche Zivilisation zu retten. Wenn man wolle, daß es sich in dieser Weise betätige, müsse man den Preis nennen. Der Friede würde nicht derjenige sein, den die Entente wünscht. Die Deutschen würden die Bedingungen drücken oder sich an die Spitze der bolschewistischen Bewegung stellen. „Petit Journal“ schreibt, die Drohung, die Bedingungen abzulehnen und Deutschland dem Sozialismus auszuliefern, käme einem Selbstmord gleich. Man dürfe also annehmen, daß die deutsche Regierung sich zweimal besinnen werde.

Der Prozeß Villain.

Paris, 25. März. (Havas.) Am Montag begann vor dem Schwurgericht der Prozeß gegen Villain, der den Abg. Jaures am 31. Juli 1914 ermordet hatte. Im Verhör erklärte Villain, mit Vorbedacht gehandelt zu haben. Er sei zu dem Mord getrieben worden, weil er die Worte des Jaures für unheilvoll für das Volk ansah. Schon im Regiment habe es ihm Schmerzen bereitet, seine Kameraden vaterlandsfeindliche Lieder singen zu hören. Seine Erbitterung stieg aufs höchste angesichts der Unterdrückung der Sozial-Vorkämpfer und er habe zurecht beschloffen, den Kaiser zu töten. Erbittert habe ihn auch die Gegnerschaft von Jaures gegen das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit. Am 31. Juli abends sei er lange im das Cafe unbeeinträchtigt, in dem sich Jaures befand. Einer plötzlichen, heftigen Eingebung folgend, habe er dann den Vorhang gelüftet und einen Schuß abgegeben. Er habe unter einem unabweislichen Drang gehandelt. — Nach Abschluß des Verhörs wurden die Jrenärzte vernommen, die Villain als „schwer belastet“ ansehen, und daher auf eine „vermin-

derle Burechnungsfähigkeit“ schließen. Villain habe in einem Augenblick patriotischer Ueberreizung gehandelt. Darauf wurden mehrere Redakteure der „Humanite“ vernommen, die den Hergang erzählten. Die Zivilpartei machte darauf aufmerksam, daß Villain Zeit gehabt habe, sich ein Verteidigungssystem zurecht zu machen.

Amsterdam, 25. März. In der belgischen Universitätsstadt Löwen ist das Verhältnis zwischen flämischen und flamensfeindlichen Studenten sehr gespannt. Gegen das Haus des flämischen Professors Schilde wurde ein Bombenanschlag verübt.

Neue Nadelstiche.

London, 25. März. (Neuer.) Im Unterhaus fragte Bottenley, ob etwas getan würde, um das Privatvermögen des deutschen Kaisers als Beitrag zum Ersatz der Kriegskosten vorzumerken. Bonar Law erwiderte, es werde jede mögliche Zahlungsquelle Deutschlands berücksichtigt. Im übrigen werde er den Vorschlag Bottenleys dem britischen Vertreter im Ausschuß für Schadensvergütung übermitteln.

Bolschewismus in England.

London, 25. März. „Daily Express“ meldet, daß die englischen Behörden eine bolschewistische Verschwörung entdeckt haben. Am Samstag wurden Nachrichten aus Russland aufgefunden, aus denen hervorgeht, daß Agenten von Lenin und Trotzki in neutralen Häfen angekommen seien und vergebliche Versuche machten, Hilfe für verschiedene Teile Englands zu erhalten. Diese Agenten verfügten über große Mengen Propaganda-Literatur. Der englische Geheimdienst verhinderte die Ankunft der bolschewistischen Agenten.

Die „Times“ melden, die Zahl der Erwerbslosen in England betrage über eine Million.

Am Donnerstag wurde das militärisch bewachte Flugfeld bei Sautry in der Grafschaft Dublin überrumpelt. Maskierte Männer überfielen die Wache, erbeuteten Gewehre und Munition und stürzten dann in einigen Automobilen, nachdem sie die übrigen Automobilen vernichtet hatten.

London, 25. März. „Daily Mail“ meldet, es bereite sich die Bildung einer englischen Mittelpartei vor.

Gefährliche Konkurrenz für England.

London, 25. März. Die „Times“ melden aus Tokio, daß eine japanisch-amerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft gegründet worden ist. Die Hälfte des benötigten Kapitals von 200 Millionen Dollar wurde in Amerika aufgebracht. Die Gesellschaft will mit 36 Schiffen drei Dienste von New York nach Vladivostok, von Yokohama nach Obeja und von London nach Colombo einrichten, um die zahlreichen auf japanischen Schiffswerften fertiggestellten Schiffe zu verwenden.

Die Lage in Ägypten.

London, 24. März. (Neuer.) Im Oberhaus erklärte Lord Curzon, in den Provinzen habe der ägyptische Pöbel planmäßig die Eisenbahnstrecken angegriffen und mehrere Eisenbahnstationen niedergebrannt. Die Eisenbahn- und Telegraphenverbindung in Oberägypten sei unterbrochen. In mehreren Orten plünderten die Aufständischen die europäischen Läden. In gewissen Bezirken nahm die Bewegung die Form eines Pächteraufstands gegen die englischen Landbesitzer an. Einen ersten Charakter erhielt die Lage dadurch, daß einige Beduinenflämme sich an den Unruhen beteiligten.

Sozialismus in Brasilien.

Rio-de-Janeiro, 24. März. Anlässlich einer Wahl hielt Rudo Barbados eine Rede über die soziale Frage. Er empfahl die Einführung der Arbeiterversicherung.

Leserbriefe.

Wollt ihr die Kinder treu behüten,
Lacht eure Sorge Liebe sein,
Gedehnt doch die roten Blüten
Nur in der Liebe Sonnenschein.
Heilt auch das Leben manche Wunden,
Die erste schliefst sich immer wehr,
Und ganz wird nie das Herz gelunden,
Was seine Stubbheit liebeleer.

Albert Tröger.

Rote Rosen.

Roman von D. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Meine gute Maggie, du läßt ja niemand neben mir gelten, das weiß ich. Du bist ganz schlimm eitel auf deine junge Herrin.“

Auch Maggie lächelte nun und sah stolz in das schöne junge Gesicht neben ihr.

„Ja, das bin ich. Ein wenig Verdienst habe ich doch auch daran, wenigstens an Ihrer Gesundheit, ohne die es keine Schönheit gibt. Und mein Mißchen ist nun einmal mein ganzer Stolz.“

Die junge Dame drückte ihr die Hand. „Was wäre ich ohne dich, meine gute Maggie, und wo wäre ich jetzt, wenn ich dich nicht gehabt hätte nach Mamas Tode! Ich bin so froh, daß du mit mir nach Deutschland gekommen bist.“

„Über das war doch selbstverständlich. Miß Gladys, was soll ich wohl auf der Welt, wenn ich nicht bei Ihnen bin und Ihnen nützen kann? Und wenn Sie bis an das Ende der Welt gehen, ich gehe mit Ihnen!“

„Nun, nun, meine gute Maggie, ich denke, sie weiter als bisher gehen wir nun nicht mehr.“

„Was wollen Sie nun tun, Mißchen?“

Die junge Dame seufzte.

„Sozialist kann ich nicht tun, als abwarten, denn nicht du, Maggie, in diese Transaktion kann ich doch unmöglich hinein fären. Wer weiß, ob Gräfin Josta eine Ahnung hat von meiner Existenz. Wahrscheinlich nicht. Und es wäre sehr taktlos von mir, wollte ich jetzt an sie herantreten. Vielleicht will sie gar nichts von mir wissen. Mami hat mir so oft erzählt, die deutschen Aristokraten seien sehr stolz. Und von ihr hat niemand in Papas Familie etwas wissen wollen. Aufdrängen werde ich mich natürlich nie, aber ich würde doch sehr glücklich sein, wenn Gräfin Josta lieb und herzlich zu mir sein könnte. Nun ich sie gesehen habe, erscheint es mir nicht ganz unmöglich. Sie hat ein so süßes, liebes Gesicht. Nur sehr traurig sah sie aus. Das läßt sich begreifen nach solch einem Verlust. Aber sie hat einen liebden, schönen Gatten und wird bald wieder froh werden. Er sah sie so voll sorgender Liebe an. Hast du ihn gesehen?“

„Ja Mißchen, ein vornehmer, stolzer Herr.“

„Und der junge Offizier — du weißt doch, Maggie, der mich in Berlin mit Josta anrief — der war auch da. Er sieht entschieden Graf Ramburg ähnlich. Vielleicht ist er verwandt mit ihm und folglich auch mit Gräfin Josta.“

„Das kann wohl sein, Mißchen. Er hat Sie gesehen und immer Augen gemacht, als wollte er sagen: 'Wie ist das nur möglich!' Und dann hat er die junge Gräfin wieder angesehen, als gäbe er Vergleiche.“

Miß Gladys nickte. Ihr Gesicht hatte sich gerötet, und ihre Augen saßen in sich hinein.

„Ja, er wird sich Gedanken machen über unsere Ähnlichkeit und darüber, was ich von dem Minister von Waldow wollte. Ach, Maggie — wie schade, daß dieser gestorben ist! Es wäre doch alles viel leichter für mich gewesen. Und daß Gräfin Josta jetzt verheiratet ist, erschwert meine Sache auch noch. Nun habe ich auch noch mit dem Grafen zu rechnen. Vor allen Dingen muß ich nun noch warten. Die ersten Monate der Trauer muß ich doch darüber lassen, nicht wahr, ehe ich diesen Menschen mit meiner Angelegenheit komme?“

„Das müssen Sie selbst besser wissen, Miß Gladys. Ich meine, Ihr Kommen müßte der Gräfin Josta Freude machen. Der Sie nur ansehen darf, muß schon Freude empfinden.“

„Das glaubst du, meine Maggie, weil du mich lieb hast. Wir kehren jetzt jedenfalls sofort nach Berlin zurück und bleiben dort noch einige Tage in der Pension, wo wir gut aufgehoben sind. Dann wollen wir weiter sehen. Wissen möchte ich nur, ob ich den jungen Offizier noch einmal wiedersehe. Vielleicht ist er ein Verwandter des Grafen Ramburg.“

Maggie sah mit ihren guten treuen Augen der jungen Herrin ins Gesicht.

„Ich denke mir, der liebe Gott hat es nicht umsonst gefügt, daß er Ihnen in Berlin begegnete, Miß Gladys, der junge Herr. Sie werden ihn schon wiedersehen.“

Der Wagen hielt jetzt am Bahnhof. Wenige Minuten später fuhr ein Zug nach Berlin ab. Die beiden Frauen erreichten ihn gerade noch zur rechten Zeit.

Graf Henning kehrte nach den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Ramburg zurück. Sein Bruder blieb mit seiner Frau noch einige Tage in der Pension, da es mancherlei zu regeln gab.

Das Testament des Ministers wurde eröffnet, und Josta zu seiner Universalerbin eingesetzt worden. Sie war nun die Besitzerin des Gutes Waldow, das seit Jahren verpachtet war. Barvermögen hinterließ der Minister kaum, nur eine kleine Summe, die als Legate an treue Diener verteilt wurde.

Wäre Josta nicht Gräfin Ramburg geworden, so wäre ihr nun nach dem Tode des Ministers nur ein bescheidenes Erbe zu Teil in Waldow geblieben und die wenigen Taler, die sie mit sich brachte.

Im alten Herrenhaus von Waldow stand ihr die erste Etage vollständig zur Verfügung, die anderen Räume wurden von dem Pächter und seiner Familie bewohnt. Wieder hatte Josta jedes Jahr einige Wochen mit ihrem Vater in Waldower Herrenhaufe zugebracht, und die Pächterin hatte dann die Verpflegung übernommen.

Josta hätte sich nun sicher nach Waldow zurückziehen und dort ein bescheidenes Leben führen müssen, wenn sie nicht Rainers Frau geworden wäre.

Der Brief, der dem Testamente beilag für Josta, war von Graf Ramburg als seine Tochter vermachelt worden.

Fortsetzung folgt.

die gesetzliche Regelung der Kinderarbeit, die Einschränkung der Arbeitszeit usw. und forderte schließlich eine Abänderung der Verfassung.

Die Bitte der Kameruner-Geborenen.

Berlin, 25. März. Aus zuverlässiger spanischer Quelle wird berichtet, daß in Madrid aus Fernando Po eine Bittschrift von 117 Kameruner Hauptlingen eingegangen ist, in der diese auch namens ihrer Landsleute den König von Spanien bitten, für die Rückgabe Kameruns an Deutschlands einzutreten.

Erwerbslosenaustrich.

Berlin, 25. März. Aus Vertretern der Erwerbslosenaustrichs Preussens, Bayerns, Sachsens, Württembergs und Badens wurde ein Reichs-Erwerbslosenaustrich gebildet, der sofort die Arbeiten mit den für die Erwerbslosenfürsorge in Betracht kommenden Reichsämtern aufgenommen hat.

Vollsozialisierung in Bayern.

München, 25. März. Die bayerische Regierung hat im Benehmen mit dem Zentralrat die sofortige Aufstellung eines Zentralwirtschaftsamts verfügt und für dessen Leitung Dr. Otto Neurath in Aussicht genommen, der zur Vorbereitung und Verwirklichung des Sozialismus des Kommunismus und Solidarisismus (Alles gehört allen!) mit außerordentlichen Vollmachten ausgestattet worden ist.

Landesnachrichten

Altensteig, 26. März 1919.

Die württ. Verlautung Nr. 754 enthält u. a. folgende Namen: Friedrich Crast, Gailtlingen, Schw. verw., Karl Belz, Calw, in Gessig., Gottlob Seeger, Wildberg, in Gessig., Gehr. Friedrich Heber, Wildberg, Schw. verw., Christian Schumacher, Pfalzgrafenweiler, l. verlehrt, Michael Braun, Gailtlingen, in Gessig., Johannes Großhans, Gailtlingen, Schw. verw., in Gessig., Gehr. Wilhelm Stoll, Böfingen, verlehrt, Gottlieb Schwan Hiltzbach, gef., Johannes Seeger, Hornberg, l. verw., Gehr. Philipp Keller, Aigenbach, verlehrt, Gottlob Stelzer, Pfalzgrafenweiler, verlehrt, Eugen Epp, Wildbad, in Gessig., Andreas Reuschler, Poppelal, l. verw., Telegraphenarbeiter Friedrich Müller, Gailtlingen, inf. Kranth. gef.

Beerdigung. Unter sehr zahlreicher Begleitung fand gestern die Beerdigung des im 68. Lebensjahre verstorbenen Schlossermeisters Karl Ackermann sen. statt. Mit ihm ist ein liebreicher, allgemein geschätzter Bürger von uns gegangen, der als tüchtiger, solider Geschäftsmann, als langjähriger Stadtrat, als Kirchensänger und Waisenvorstand das Vertrauen der hiesigen Einwohnerschaft in vollem Maße genoss und dessen sanftes und frühes Hinscheiden hier allgemeine Teilnahme fand. Diese Teilnahme kam auch an seinem Grabe zum Ausdruck, in der Rede des Hrn. Stadtpfarrers Haug, der ein treffendes Bild dieses wackeren Mannes gab, sowie in den Reden seitens des Hrn. Stadtsch. Welter, der im Namen der Stadt und der bürgerl. Kollegen unter Dankesworten an den Entschlafenen einen Kranz niederlegte, seitens des Hrn. Stadtsch. a. D. Lab, der im Namen des Kirchengemeinderats einen Kranz niederlegte und seitens des Hrn. Gerberstr. Armbruster, der einen Kranz im Namen des Kriegervereins widmete. Drei Salven bildeten außerdem einen letzten Gruß an den Kriegervereinskameraden und nach den erhebenden Gefängen des Liedertanzes ließ sich die Stadtkapelle noch hören und eilte so den langjährigen und verdienten Musiker und Dirigenten der früheren hiesigen Stadtkapelle.

Am Sonntag hielt der Bezirks-Wirtsverein Nagold seine 3. Generalversammlung im „Grünen Baum“ in Altensteig ab. Nach Begrüßung der Anwesenden und speziell der zurückgekehrten Kriegsteilnehmer durch den 1. Vorsitzenden, gedachte dieser, unter üblicher Ehrung durch die Versammlung, der 4 gefallenen, bzw. verstorbenen Mitglieder und zollte besonderes Lob den Wirtsfrauen und Müttern, die während des langen Kriegsdienstes ihrer Männer und Söhne unter so schwierigen Verhältnissen und unter Einschränkung ihrer ganzen Kraft den Betrieb zu Hause aufrecht erhalten haben. Ihnen gebühre daher aufrichtiger Dank und Achtung. Nach Bekanntgabe des Geschäfts- und Kassenberichts über die letzten 2 Jahre durch die maßgebenden Kollegen, aus welchem zu ersehen war, in weicher umfangreicher Weise der Verein maßbringend für seine Mitglieder in erster Linie, aber auch für das Gewerbe überhaupt gearbeitet hatte, schritt man zu den Wahlen, die keine Neuerungen, sondern nur Ergänzungen brachten, indem der Ausschuss durch 3 Herren von Altensteig und Bismarck erweitert wurde. Durch Beitritt einer Anzahl neuer Mitglieder, denen sicher im Lauf des Monats noch verschiedene folgen werden, ist die Zahl derselben auf 48 gestiegen. Der jeweils vielfachste Punkt: „Verschiedenes“ brachte lebhaft und ausgedehnte Debatten, wobei von den Altensteiger Herren, ebenso wie schon vor längerer Zeit hier die Abhaltung eines Pferdemarktes (in Ermangelung der Viehmärkte) gewünscht wurde, und dieweilg. Schritte bei den beiden Stadtverwaltungen unternommen werden sollen. Wegen Berücksichtigung der Mitglieder bei dem bevorstehenden Verkauf des Nagolder Lazarett-Inventars wurde man vorstellig und ist eine solche auch nach Möglichkeit zugesichert. Interne Angelegenheiten, als da sind: Neue Bier-, Tabak-, Zündholz- und viele andere Steuern, womit das Wirtsgewerbe immer so vorsorglich und in erster Linie bedacht wird, Weinverkaufsfreier, Realisationsverteilung u. s. f. gaben noch reichen Gesprächsstoff. Um 1/2 6 Uhr konnte dann der 1. Vorsitzende, nachdem er nochmals an die Werbetätigkeit und den Zusammenhalt der Kollegen appellierte, die Versammlung schließen.

Eisenbahnverkehr. Die Eisenbahnverwaltung hat angeordnet, daß mit Fahrkarten, die auf Stationen der württ. Staatsbahnen in der Zeit vom 28. bis 31. März 1919 gelöst werden, die Fahrt am ersten Tag der Geltungsdauer angetreten werden muß.

Notgeld in höheren Beträgen. Es wird daran erinnert, daß das sämtliche Notgeld der Gemeinden und Amtsförperschaften (von 5 M. aufwärts) vom 1. April d. J. ab sich außer Verkehr befinden wird und nur noch von den Ausgabestellen (Gemeinde- und Amtsförperschaften) bis zum 15. Mai d. J. gegen Zahlungsmittel eingelöst wird. Es ist also vom 1. April d. J. ab nur noch das kleinere Scheidemünzen erfindende Notgeld im Verkehr.

In Stuttgart bleiben die 5 und 20 Mark-Scheine über den 31. März hinaus im öffentlichen Verkehr; der Einzug soll erst am 15. April erfolgen.

Keine nachträgliche Löhnung an Kriegsgefangene. Der Kriegerbund der deutschen Landes-Kriegerverbände hat in einer Eingabe an das Reichs-Kriegsamt angeregt, daß den in Gefangenschaft gewesenen Kriegsteilnehmern nach ihrer Rückkehr die während der Gefangenschaft nicht gezahlte Wohnung nachgezahlt werde. Diese Eingabe ist vom Reichsminister der Finanzen abschlägig beschieden worden mit der Begründung, daß die zurückkehrenden Kriegsgefangenen wirtschaftlich nicht schlechter gestellt seien, als ihre nicht gefangen gewesenen Kameraden. Die Bewilligung der Wohnung an die Kriegsgefangenen würde daher eine wirtschaftliche Verfestigung bedeuten und bei allen anderen Heeresangehörigen große Verbitterung hervorrufen.

Bedarf an Säden. Die Reichsstatistik Berlin verfährt aus Anlässen in Russland noch über eine große Anzahl gebrachter und neuer Säde, sodas die Beschaffung des Bedarfs an Säden für die Bedarfsstellen und Verbraucher zurzeit auf Schwierigkeiten nicht losen kann, zumal die Säde anfertigernde Industrie mit Reuanfertigungen beschäftigt und von dem Demobilisationsamt und der Kriegs-Rohstoff-Abteilung auf Anfordern und nach Bedarf mit den erforderlichen Rohstoffen versorgt wird. Für Bedarfsstellen und Verbraucher empfiehlt es sich daher, sich wegen des Kaufs von Säden unmittelbar an die Reichsstatistik zu wenden, falls sie nicht vorziehen, mit Sachbestellungen unmittelbar mit der Industrie in Verbindung zu treten.

Schernbach, 25. März. Am Samstagabend versammelten sich die heimgekehrten Krieger im Gasthaus von Herrn Louis Koch, jedoch ohne die übrigen Gemeindeglieder, zu einem gemütlichen Unterhaltungsabend. Die Feler wurde veranstaltet von Herrn Michael Schürle, Sägewerksbesitzer, der auch die Kosten bestritt. Während der Feier wurde in einer kurzer Ansprache der 5 Gefallenen und einem noch verwendeten Kameraden gedacht. Die Gefallenen wurden von den Anwesenden durch Gesängen von ihren Sigen geehrt. Dem Stifter sowie Frau Koch wurde für die vorzügliche Bewirtung von allen Anwesenden der herzlichste Dank ausgesprochen.

Haiterbach, 24. März. Die hies. Gesamtgemeinde jagd wurde heute auf weitere 6 Jahre verpachtet mit dem schönen Ertrags von 4590 M. jährlich, gegen früher 1020 M.

Horb, 25. März. (Postdiebstahl.) Vor einigen Tagen kam man auf der Station Gutingen einer Reihe von Postdiebstählen auf die Spur. Ein junger Mann, der während des Kriegs zur Aushilfe angestellt worden war, wurde verhaftet. Bei der Hausdurchsuchung fand man unter anderem verschiedene Feldpostschachteln, und eine Reihe anderer belastender Gegenstände.

Pforzheim, 24. März. Die Typhus-epidemie scheint jetzt ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Die Gesamtfrankenziffer beträgt jetzt 1650, die Zahl der Todesfälle 38. Die Wlberhaubtsstraße der Einwohner gegenüber der Kirche ist infolge der mangelhaften Ernährung aufs äußerste geschwächt.

Waihingen a. G., 25. März. (Ausstreitungen.) In einer hiesigen Wirtschait suchte ein Mann der Sicherheitskompanie mit einem Hülsländjäger Händel. (Zwischen beiden Waffengattungen besteht eine gewisse Eifersucht.) Der Sicherheitsmann holte schließlich Kameraden herbei, um den Ländjäger aus der Wirtschait zu entfernen. Schuhmachermeister Messerschmidt wollte beschwichtigen, er wurde aber von einem Sicherheitsmann mit einem Knüttel zu Boden geschlagen. Außerdem wurden 8 Schüsse abgegeben, von denen einer den Messerschmidt schwer verlehrt. Verhandlungen mit der Sicherheitskompanie haben ergeben, daß diese wahrscheinlich von Waihingen wegverlegt wird.

Hall, 25. März. (Gründung einer Bau-genossenschaft.) Hier wurde eine gemeinnützige Bau-genossenschaft gegründet, die bis jetzt 50 Mitglieder zählt.

Ulm, 25. März. (Kandidaten.) Unter dem Vorwärt um die erledigte Stadtvorstandsstelle in Ulm werden der frühere Finanzminister Dr. Viktorius und der derzeitige Minister des Innern Dr. Lindemann genannt. Die demokratische Partei begünstigt die Bewerbung des Gemeinderats und Rechtsanwalts Fritz Mühlhanser hier.

Kocherbetten, O. K. Künzelsau, 25. März. (Die Zentrifugen.) Hier wurde im Rathaus eingetroden. Die Zentrifugentrommeln, die schon vor längerer Zeit den Danern abgenommen und im Rathaus aufbewahrt worden waren, wurden von den Eindrechern herausgeholt und vor dem Rathaus und im Ort zerstreut. Die Eigentümer holten sich die Zentrifugen wieder, die sie seiner Zeit noch reichlicherer Lieferung der Milch an die Molkelei hergeben mußten, und sie weigern sich jetzt, die Zentrifugen wieder herauszugeben.

Handel und Verkehr.

Salz, 24. März. Einer der größten Nadelholzstammholzverkäufe unserer Gegend wurde vorgestern in der Gemeinde Böhringen diesseitigen Oberamtes abgehalten. Im ganzen handelte es sich um über 2000 Festmeter, die in 6 Losen ausgeteilt waren. Diese umfaßten an Langholz 350 Fm. I. M., 515 Fm. II. M., 586 Fm. III. M., 170 Fm. IV. und an Sägholz über 200 Fm. I. und 150 Fm. II. M. Zu dem schriftlichen Auffreiß waren 46 Angebote eingelaufen, von denen die meisten sich zwischen 125—140% bewegten. Käufer waren für das Los 1: Gehr. Red., Dampfäge- und Hobelwerk in Herrenberg um das Angebot von 143,7% (9 Angebote mit 121,3% als niederstem), für Los 2: Dampfägewerk Manser-Oberndorf, um 137,8% (6 mit 115,1% als niederstem), Los 3 und 4: Holzgeschäft G. Strobel in Salz um 135,8% und 137,8% (17 Angebote, niederste 115 und 116%), Los 5: Gehr. Weilbarz, Maschinenfabrik in Böhringen um 140,6% (9 Angebote, niederste 112,1%), Los 6: Gehr. Weimar, Sägewerk und Holzhandlung in Gomaringen um 138% (6 Angebote mit niederstem 101,8%). Außer den Käufern hatten noch Angebote gemacht die Firmen Reibfuß Höfen, Kreppler Calmbach, Ch. Warfer Bondorf, Berthard Warfer-Rdt, R. Großmann Pforzheim.

Calw, 17. März. (Hausverkauf.) Die Villa von Tiefbauunternehmer Köhler (Talmühle) in Calw ist um den Preis von 45000 M. in den Besitz der Frau Sidia v. Bissenberg und Rippenburg übergegangen.

Letzte Nachrichten.

Der erste Lebensmitteltransport in Hamburg angekommen.

WZB. Berlin, 25. März. Nach dem „Nacht Uhr Abendblatt“ traf der amerikanische Dampfer „West Carnifax“ heute Nachmittag 2 Uhr im Hamburger Hafen ein und machte am Kaiserin Augusta-Victoria Kai fest. Der Dampfer brachte 6000 Tonnen Mehl und 1500 Tonnen sonstige Lebensmittel.

WZB. Berlin, 26. März. Im Verfassungsausschuß in Weimar wird in aller nächster Zeit ein Antrag der Reichsregierung gestellt werden, der die Verastierung des Räte-systems in der Verfassung vorsieht. Wenn dieser folgenschwere Entschluß zur Durchführung gelangt, so wird dies, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, die Schaffung einer Art Dreikammer-system bedeuten.

WZB. Budapest, 26. März. Graf Georg Karoly, eine der hervorragendsten Persönlichkeiten unter den gegen-revolutionären Magnaten ist gestern verhaftet worden.

WZB. London, 26. März. (Kont.) Das erste Schiff der deutschen Handelsflotte, die Großbritannien zuweisen worden ist, ist auf der Reede von Leith eingetroffen.

WZB. Bern, 26. März. Nach dem „Petit Parisien“ ist man in Paris in großer Verlegenheit, weil man angesichts der Tatsache, daß in Versailles alle Wohnungen seit längerer Zeit vergeben sind, keinerlei Unterkunstmöglichkeit für die deutsche Friedensdelegation erblickt. In St. Cloud hat man bisher nur eine kleine Unterkunftsstelle gefunden, die für die auf 200 bis 300 Personen geschätzte deutsche Friedensdelegation völlig ungenügend ist.

WZB. Berlin, 26. März. Die Finanzkommission, deren sofortige Abreise nach Versailles beschlossen wurde, wird aus fünf namhaften Vertretern der Bank und Industriewelt bestehen. Es werden ihr, wie die Blätter aus Weimar berichten, angehören: Die Hamburger Bankiers Dr. Melchior und Max Warburg, Direktor Ubbig von der Direktion der Diskontogesellschaft in Berlin und der Groß-industrielle Moritz, einer der Inhaber der Frankfurter Metallgesellschaft. Außerdem werden der Kommission zwei Vertreter der Reichsbank und zwei Mitglieder der Waffensachverständigenkommission beigegeben.

WZB. Rotterdam, 26. März. Der Pariser Korrespondent des „Daily Express“ der sonst ein energischer Gegner der 14 Punkte Wilsons ist, weist auf die Gefahren hin, die die Allierten laufen, wenn sie Deutschland einen guten Vorwand für seinen Widerstand verschaffen, indem sie an der Politik bezüglich Danzigs festhalten. Eine entschlossene Haltung der deutschen Regierung in einer Frage, für die das französische, das britische und das amerikanische Volk als Ganzes wahrscheinlich keine Begeisterung empfinden würde, würde die Stellung der deutschen Regierung sowohl in Deutschland als auch im Auslande festigen, besonders wenn zu der Weigerung die doppelte Drohung einer Bundesgenossenschaft mit den Bolschewisten Russlands und der Möglichkeit eines Chaos in Deutschland selbst komme. Der Versuch, künstlich ein starkes Polen als Pufferstaat aufzurichten, werde sich als gefährlicher Fehlschlag erweisen, vor allem weil vollkommene Beweise vorhanden seien, daß der bolschewistische Einfluß unter den Polen selbst sehr groß sei. Die einzige Rettung liege nur in der Beibehaltung des Friedens.

Berlin, 26. März. Aus Basel wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Pant „Ang.-Korr.-Bur.“ traten die Franzosen aus Szegedin (Ungarn) und im ganzen besetzten Gebiet den Rückzug in südlicher Richtung an.

Berlin, 26. März. Über Unruhen in Witten wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Bochum mitgeteilt: Hier kam es, als zum Schutz des Gebäudes der Witterer Volkszeitung Polizei herbeigerufen wurde, zu furibunden Kämpfen. Bis jetzt sollen die Kämpfe 11 Tote und 37 Verwundete gefordert haben. Zur Unterstützung der behördlichen Organe sind Sicherheitsmehren aus der ganzen Umgebung zusammengeschickt.

Druck und Verlag der W. Metzler'schen Buchdruckerei Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Nagold.

Die Landwirte, die in letzter Zeit Bestellungen auf **Heu** und **Futtermittel** zur Abgabe vom Heeresgut gemacht haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß an den landw. Bezirksverein nichts abgegeben wird, sondern an die Landesfuttermittelfelle bzw. an die Kommunalverbände. Die betr. Besteller sollen deshalb ihren Bedarf beim **Ortsvorsteher** bzw. **Kommunalverband** unverzüglich einreichen.

Gleichzeitig wird noch bekannt gegeben, daß von den abirren Bestellungen an **Materialien** nur wenig, wegen des überhäufteten Rückzugs des Heeres, zur Abgabe kommen wird.

Waldberg, den 22. März 1919.

Bereinssekretär:
Obergeometer Gärtner.

Waldhof O. Nagold.

Stangen- und Kuchholz-Verkauf.

Am nächsten **Freitag, den 28. März 1919, mittags 1 Uhr** kommen auf dem Rathaus aus dem Gemeindefeld Brand und Hagen zum Verkauf:

Baustrangen 357 I A, 171 I B, 112 II, 13 III
Hagstrangen 28 I, 66 II, 18 III
Hopfenstrangen 11 I, 13 II.

Ferner kommen zum Verkauf 24 St. Buchen mit zus. 11 Festm. und 24 St. Eichen mit zus. 7,5 Festm.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 24. März 1919.

Schultheißenamt: Kentschler.

Latein- und Realschule Altensteig.

Die in die Vorklasse eintretenden Schüler sind am **Donnerstag, den 27. März**, im unteren Schulhause zwischen 2 und 4 Uhr mündlich oder schriftlich anzumelden.

Geburtsschein ist vorzulegen.

Vorsteheramt: Auer.

Altensteig.

Wirtschafts-Eröffnung!

Meiner werthen Kundschaft zur Mitteilung, daß ich am **Sonntag, den 30. März** meine Wirtschaft für kurze Zeit eröffne und lade ich zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Hochachtungsvoll

Frau Chr. Beck Wtw.
3. Auer.

Gestrickte

Knaben-Anzüge

sind wieder eingetroffen bei

Heinrich Bühler, Altensteig
Schneidermeister.

Wer sich ein gutes Getränk herstellen will, der verwende den bekannten

Ruf's Kunstmustanlag

mit Heidelbeerzusatz und mit Süßholzwurzel, die Flasche zu 100 Liter reichend kostet Mk. 15.-, ferner **Ruf's Heidelbeeren mit Zukaten** zu 100 Liter Mk. 31.-.

Viele Anerkennungen.

Robert Ruf, Heidelbeer-Verbandhaus, Ettlingen.

Senden Sie mir wieder 2 Flaschen Kunstmustanlag mit Heidelbeerzusatz und mit Süßholzwurzel zu 200 Liter. Mit dem letzten war ich sehr zufrieden.
974 Christian Schneider, Badmünstert.

Wuchselm (Kmt) 2. Dez. 1918.
Da uns das aus Ihrem Kunstmustanlag hergestellte Getränk außerordentlich schmeckt und Ihnen diese Freude erworben hat, so erlaube ich Sie freundlichst um sofortige Zusendung einer Flasche Kunstmustanlag mit Heidelbeerzusatz und mit Süßholzwurzel zu bitten.
974. Karl Dr. Landsberger.

Inserate haben besten Erfolg!

Altensteig.

TODES-ANZEIGE.



Am 25. verschied unsere I. Tante

Luise Pfinder

im 78. Lebensjahr nach langem Leiden.

Die trauernden Hinterbliebenen:

die Nichte: Frau Bankdirektor Dr. Jsolde Lehmann mit Gatten, Ludwigshafen Rh.
die Nefen: Dr. med. Walter Keppler mit Gattin, z. Zt. München
Richard Pfinder mit Gattin und Kindern.

Beerdigung am Freitag nachmittags 2 1/2 Uhr.

Forstamt Schönmünzach. Nadelstammholz-Verkauf.

Am **Donnerstag, den 3. April 1919**, vorm. 10 Uhr in der Post in Schönmünzach aus Staatswald sämtlicher Gaten: 4613 Fl., 944 Lo., 80 Fo., mit Fa.: **Laubholz:** 2431 I., 2028 II., 1345 III., 486 IV., 296 V., 122 VI. **KL. Sägholz:** 554 I., 248 II., 49 III. **KL.**

Losversteigerung durch die Forstdirektion G. f. S. Stuttgart. Nähere Auskunft durch das Forstamt Klosterreichenbach.

Ein Paar Radfahrmäntel und -Schläuche

(oder ein ganzes Fahrrad) sucht zu kaufen.

Wer? — sagt d. Geschäftst. d. Bl.

Ein ordentlicher

Junge

findet bei günstigen Bedingungen u. guter Behandlung Lehrstelle bei

Bäckermeister Eisele
Waldbad.

Kornwestheim.

Einem kräftigen Jungen

nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre

Karl Dachtler, Schmiedmeister.
Näheres zu erfragen bei **Martin Gafken, Altensteig.**

Älteres Mädchen

perfekt im Haushalt und im Kochen bewandert, in gutes Haus zu kleiner Familie nach Schw. Gmünd per 1. April, evtl. sofort, gesucht. Anträge unter **S. L. 993** an **Rudolf Woffe, Stuttgart** erbet.

Speise-Zwiebeln

und

Knoblauch

frisch eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Visitkarten

liefert geschmackvoll die
W. Rieker'sche Buchdr.

Handwerkerbank Altensteig

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Einladung

zur

Generalversammlung

auf **Sonntag, den 30. März d. J., mittags 3 Uhr** in das Gasthaus zum „Löwen“ hier.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Rechenschaftsberichts für das Jahr 1918 und Entlastung des Vorstandes.
2. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinns.
3. Festsetzung des Höchstbetrages sämtlicher die Genossenschaft belastenden Anleihen (§ 43, Z. 10 des Statuts).

Der Rechenschaftsbericht ist zur Einsicht der Genossen im Banklokale ausgelegt.

Altensteig, den 6. März 1919.

Vorstand:

Bucherer. Burghard.

Altensteig.

Am **Donnerstag, den 27. März**, von mittags 1 Uhr abverkaufen wir verschiedenes

Mobiliar

gegen Vorzahlung.

Geschwister Schmid
b. Kirchhof.

Habe eine gebrauchte

Kreisäge

mit Eisengestell, und eine neue kleine mit Holzgestell, beide mit festem Tisch, sowie eine

Stanzmaschine

zum anfertigen von Täferschindeln, sowie ca. 37000

Täferschindeln

im Preiswert abzugeben

Ab. Hammer
Maurermeister b. Rathaus
Egenhausen.

Echte

Gummifauger und Gummischmuller

empfehlen

E. Erbe
Tübingen.

Altensteig.

Ziehharmonikas

und

Mundharmonikas

empfehlen von billigsten bis feinsten Instrumenten

Lorenz Luz jr.
— Telefon Nr. 46. —

Nagold.

Hausbacköfen

Herdbacköfen

Fleischräucher

Zentrifugen

in verschiedenen Größen, zu mäßigen Preisen empfiehlt

Joh. Werner.